

# Robustes Einlagen- und Kreditgeschäft

## Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im ersten Quartal 2012

Christian Probst,  
Norbert Schuh<sup>1</sup>

Bei stagnierender Bilanzsumme war ein robustes Einlagen- und Kreditgeschäft zu beobachten. Aufgrund deutlich niedrigerer Kreditzinssätze und einer günstigeren Konjunkturlage in Österreich als im Euroraum war die Kreditnachfrage dynamisch. Gleichzeitig stiegen die Einlagen, da die Banken Anfang des Jahres 2012 attraktive Angebote, vor allem im Sichteinlagenbereich, machten. Das Pensionskassengeschäft entwickelte sich ebenfalls sehr dynamisch.

### 1 Bilanzsumme stagniert

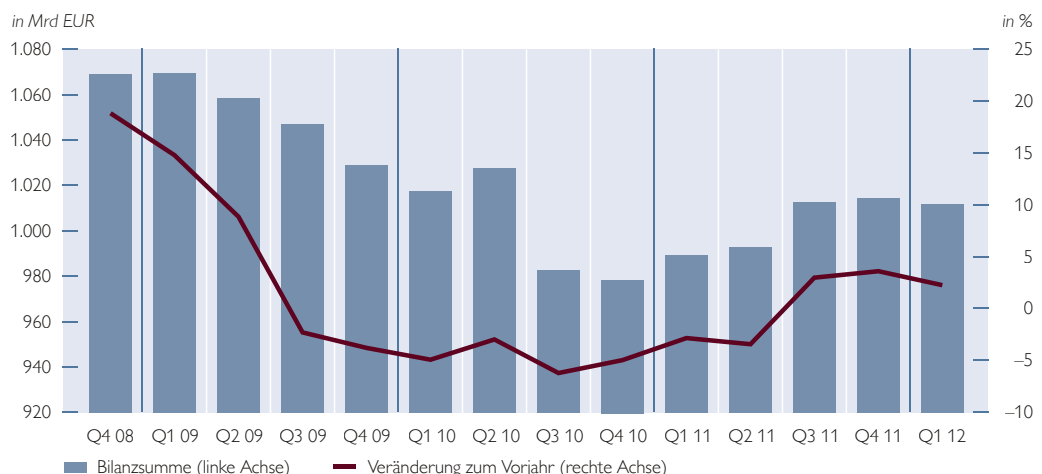
Die Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute lag Ende März 2012 nur unmaßgeblich (–2,43 Mrd EUR oder –0,2%) unter dem Wert von Ende Dezember 2011. Im Jahresvergleich wuchs die Bilanzsumme um 22,73 Mrd EUR oder 2,3%. Hinter der mäßigen Gesamtentwicklung stand ein rückläufiges Auslandsgeschäft einer dynamischen Entwicklung des traditionellen Einlagen- und Kreditgeschäfts gegenüber. Kredite<sup>2</sup> an nichtfinanzielle Unternehmen wuchsen bis Ende März 2012 im Jahres-

abstand mit 2,7% kräftig, jene an private Haushalte stiegen um immerhin 1,4%. Die Gesamteinlagen der inländischen Nichtbanken erhöhten sich im Zwölf-Monats-Abstand um 4,7% und gegenüber dem Jahresende 2011 um 2,3%. Demgegenüber standen ein Rückgang der Auslandsforderungen um 4,5% und ein mäßiger Anstieg der Auslandsverbindlichkeiten um 1,6% im Zwölf-Monats-Abstand.

Der Raiffeisensektor hielt Ende März 2012 mit 29,9% (–0,6 Prozentpunkte) Marktanteil gemessen an der Gesamtbilanzsumme den ersten Platz. Danach

Grafik 1

### Unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, christian.probst@oenb.at, norbert.schuh@oenb.at. Die Autoren danken den Mitarbeitern der Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen für wertvolle Vorarbeiten.

<sup>2</sup> Um Wechselkurseffekte, Abschreibungen und Reklassifikationen bereinigte Jahresveränderungswerte des Kreditvolumens.

folgten die Aktienbanken mit 25,9% (+0,7 Prozentpunkte) vor den Sparkassen mit 16,6%, deren Marktanteil konstant blieb.

## 2 Kreditentwicklung in Österreich deutlich dynamischer als im Euroraum

Die Entwicklung der Kredite an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen verlief in Österreich deutlich dynamischer als im gesamten Euroraum. Die günstigere konjunkturelle Entwicklung und das niedrigere Zinsniveau in Österreich verglichen mit dem gesamten Euroraum finden in den Kreditdaten ihren Niederschlag. Der Trend steigender Wachstumsraten für die um Wechselkurseffekte, Abschreibungen und Reklassifikationen bereinigten Jahresveränderungswerte des Kreditvolumens an nichtfinanzielle Unternehmen ist in Österreich ungebrochen: Die Jahreswachstumsrate hat sich seit März 2011 (+1,2%) bis März 2012 (+2,7%) mehr als verdoppelt. Das Wachstum der Kredite an Unternehmen im Euroraum flachte dagegen in den letzten sechs Monaten stark ab. Die Jahreswachstumsrate, die im Ok-

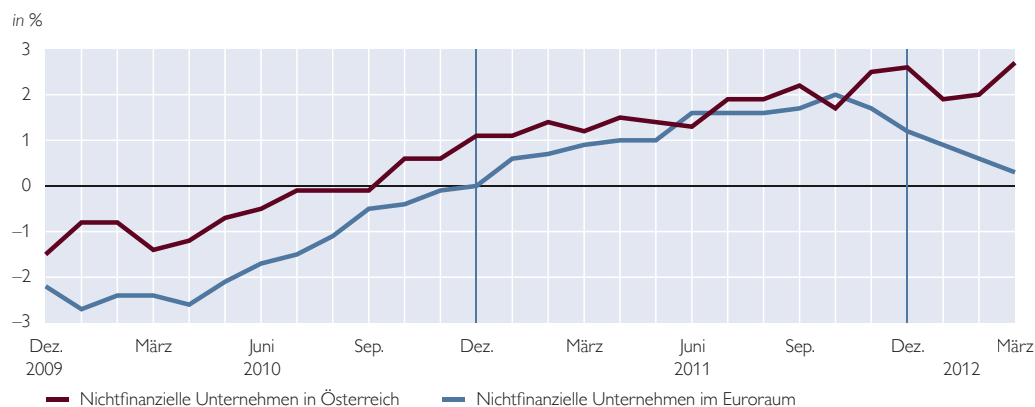
tober 2011 noch 2% betragen hatte, überstieg im März 2012 mit +0,3% kaum noch die Nulllinie.

Die bereinigten Kreditwachstumsraten für private Haushalte entwickelten sich in Österreich ebenfalls deutlich robuster als im Euroraum. Während im Euroraum die Jahreswachstumsrate von März 2011 (+3,4%) bis März 2012 (+0,6%) stark zurückging, erhöhte sich diese in Österreich von März 2011 (+1,2%) bis März 2012 (+1,4%) geringfügig.

In den Jahren von März 2009 bis März 2012 wurden Fremdwährungskredite an private Haushalte, bereinigt um Wechselkurseffekte, Abschreibungen und Reklassifikationen, netto um rund 8 Mrd EUR rückgeführt. Die „ungünstige“ Entwicklung der Wechselkurse – insbesondere die Aufwertung des Schweizer Franken gegenüber dem Euro – hat allerdings dazu geführt, dass der ausstehende Fremdwährungskreditbestand umgerechnet in Euro im März 2012 mit rund 38 Mrd EUR denselben Wert auswies wie im März 2009. Die privaten Haushalte mussten daher in der betrachteten Periode aufgrund der Wechselkursent-

Grafik 2

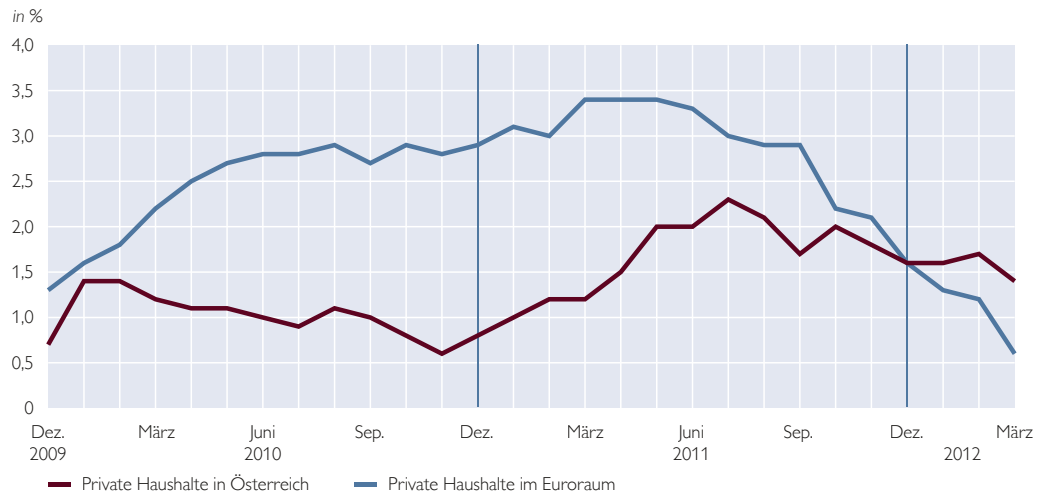
### Bereinigte Veränderung der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen zum Vorjahr



Quelle: OeNB, EZB.

Grafik 3

**Bereinigte Veränderung der Kredite an private Haushalte in Österreich und im Euroraum im Jahresvergleich**



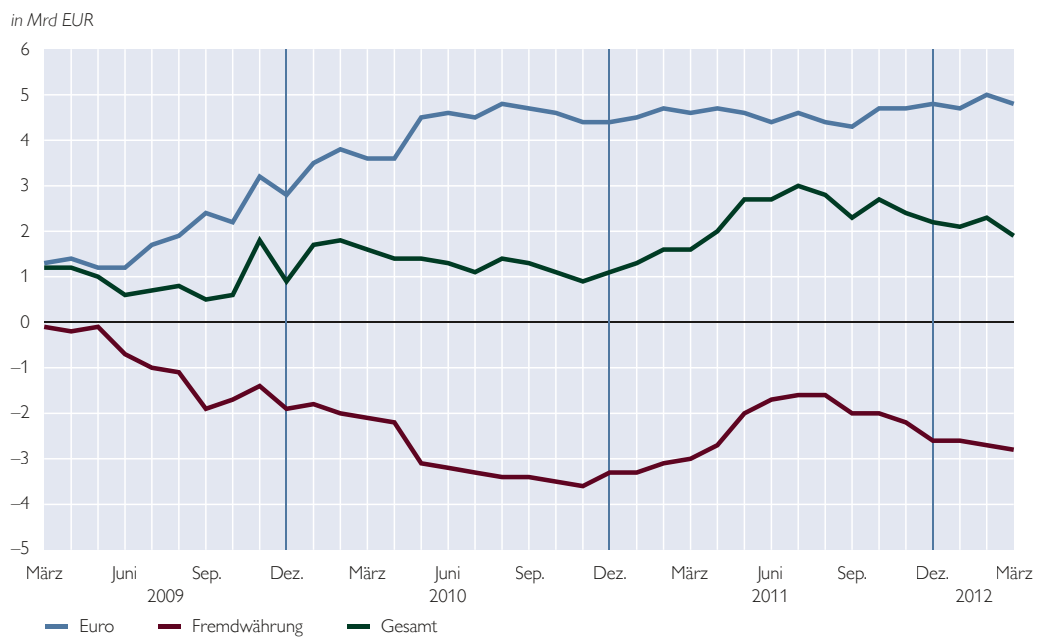
Quelle: OeNB, EZB.

wicklung Buchverluste von rund 8 Mrd EUR hinnehmen. Der Anteil der Fremdwährungskredite an den gesamten Krediten an private Haushalte be-

lief sich Ende Dezember immer noch auf fast 28%. Der Anteil der Fremdwährungskredite an den gesamten Krediten nichtfinanzieller Unternehmen

Grafik 4

**Bereinigte Veränderung der Kredite an private Haushalte in Euro und Fremdwährung im Jahresvergleich**



Quelle: OeNB.

betrug Ende März 2012 dagegen nur 8,5%.

Die positive Kreditentwicklung in Österreich spiegelte sich auch in der Neukreditvergabe wider. So wurden im März mit insgesamt 7,6 Mrd EUR um 0,3 Mrd EUR mehr Unternehmenskredite als im Vorjahr neu vergeben. Dabei entwickelten sich nicht nur die neu vergebenen Großkredite (über 1 Mio EUR), sondern auch Kredite in der Höhe bis 1 Mio EUR sehr gut. Außerdem wurden im Berichtsmonat März 2012 neue Kredite an private Haushalte im Ausmaß von 1,9 Mrd EUR vergeben. Dieser Wert entsprach etwa dem Vergleichswert des Vorjahres, wobei vor allem neue Wohnbaukredite mit 1,0 Mrd EUR im März nachgefragt wurden, was insbesondere auf einige Aktionen von Bausparkassen zurückzuführen war.

### 3 Kräftiges Einlagenwachstum von privaten Haushalten und Unternehmen

Die Gesamteinlagen aller in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute nahmen gegenüber dem Jahresende 2011 um 2,3% (+6,59 Mrd EUR) zu. Die Einlagen inländischer Nichtbanken in Höhe von 296,26 Mrd EUR verteilten sich zu 53,6% auf Spareinlagen (158,78 Mrd

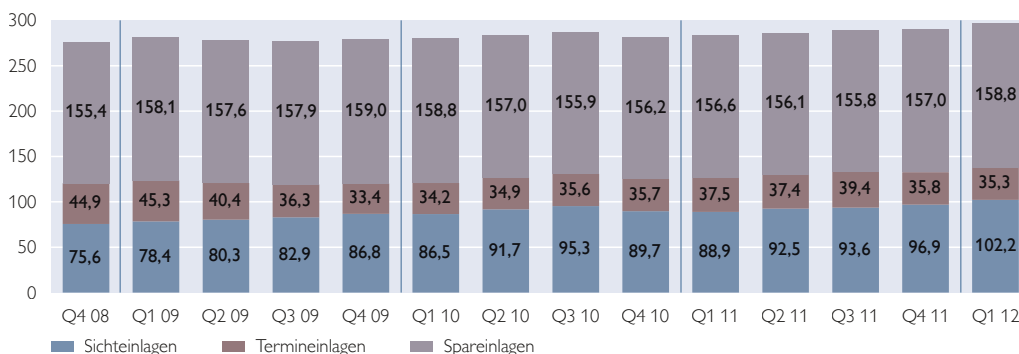
EUR), zu 34,5% auf Sichteinlagen (102,22 Mrd EUR) und zu 11,9% auf Termineinlagen (35,26 Mrd EUR). Die starke Konkurrenz um Einlagen der österreichischen Banken machte sich vor allem durch attraktive Zinsangebote im Sichteinlagenbereich zu Jahresbeginn bemerkbar. Diese stiegen im ersten Quartal 2012 um 5,32 Mrd EUR oder 5,5% auf 102,22 Mrd EUR. Dabei handelte es sich vorwiegend um Neugeschäft; in geringerem Ausmaß wurden auslaufende Termingelder zum Teil in Sichteinlagen geparkt. Die Termineinlagen gingen daher um 0,49 Mrd EUR oder 1,4% zurück. Die Spareinlagen wiesen einen moderaten Zuwachs von 1,77 Mrd EUR oder 1,1% aus. Im Jahresabstand wuchsen die Gesamteinlagen um 13,28 Mrd EUR (+4,7%).

Sowohl im ersten Quartal 2012 als auch im Jahresabstand zeichneten nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte hauptverantwortlich für das Einlagenwachstum. Im ersten Quartal 2012 erhöhten die nichtfinanziellen Unternehmen ihre Einlagen um 2,77 Mrd EUR oder 5,7% und die privaten Haushalte um 2 Mrd EUR oder 1,0%. Diese beiden Sektoren machen fast drei Viertel des gesamten

Grafik 5

#### Einlagen von inländischen Nichtbanken

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Einlagenwachstums aus. Im Jahresabstand trugen diese beiden Sektoren zu über 80% zum Einlagenwachstum bei. Im Zwölf-Monats-Abstand bis März 2012 erhöhten die privaten Haushalte ihre Einlagen um 6,80 Mrd EUR oder 3,4% und die nichtfinanziellen Unternehmen um 3,99 Mrd EUR oder 8,4%. In diesem Zeitraum stiegen die Einlagenstände der Versicherungen und Pensionskassen um rund 1 Mrd EUR oder 24,7%. Dies war eine Folge der volatilen Finanzmärkte in der zweiten Jahreshälfte 2011, als diese Sektoren ihre Vorsichtskasse aufbauten; dieser Trend flachte sich zu Jahresbeginn 2012 ab. Das Einlagenwachstum von Versicherungen und Pensionskassen betrug im ersten Quartal 2012 moderate 3,0%.

#### 4 Rückläufiges Auslandsgeschäft

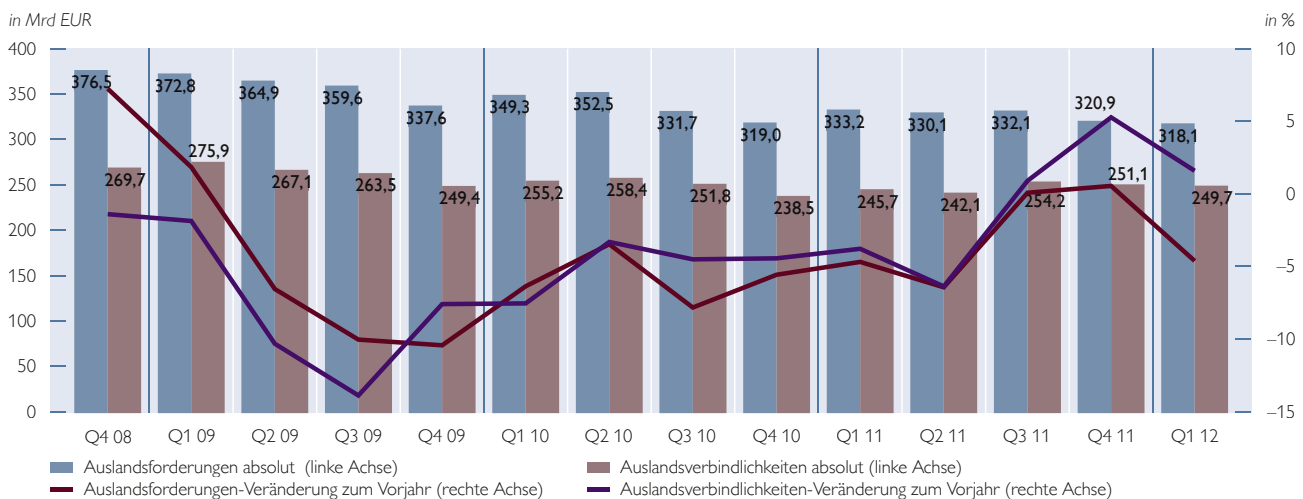
Der Stand der Auslandsforderungen sank im ersten Quartal 2012 um 2,83 Mrd EUR oder 0,9 % auf 318,06 Mrd EUR und jener der Verbindlichkeiten um 1,35 Mrd EUR auf 249,71 Mrd EUR, sodass die Nettoforderungsposition ihren rückläufigen Trend weiter fort-

setzte. Im Jahresabstand wiesen die Auslandsforderungen einen Rückgang von 15,15 Mrd EUR oder 4,5% aus. Die Auslandsverbindlichkeiten erhöhten sich dagegen um 3,98 Mrd EUR oder 1,6%, sodass sich die Nettoforderungsposition in den letzten zwölf Monaten um 19,12 Mrd EUR zurückgebildet hat. Sie lag Ende März 2012 mit 68,35 Mrd EUR um mehr als ein Drittel unter dem Rekordstand von 106,88 Mrd EUR im vierten Quartal 2008. Die Höchststände der Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten hatten im dritten Quartal 2008 399,33 Mrd EUR bzw. 305,67 Mrd EUR erreicht.

Der Rückgang der Auslandsforderungen wurde im ersten Quartal 2012 im Bereich der „Sonstigen Auslandsforderungen“ (-2,95 Mrd EUR) realisiert. Verantwortlich waren der Abbau von Schuldverschreibungen ausländischer öffentlicher Emittenten in Höhe von etwas mehr als 1 Mrd EUR sowie der Rückgang von Beteiligungen zwischen verbundenen Unternehmen (-1,24 Mrd EUR).

Grafik 6

### Auslandsgeschäfte der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

## 5 Günstige Finanzierungsbedingungen des privaten Sektors

Die Kreditentwicklung in Österreich gestaltete sich deutlich positiver als im Euroraum, da sich die Kreditkosten für österreichische Kunden günstiger entwickelten. Die im Dezember 2011 und Februar 2012 von der EZB aufgelegten Drei-Jahres-Tender, die europäischen Banken Liquidität in der Höhe von insgesamt 1.000 Mrd EUR zur Verfügung stellten sowie die Leitzinssatzsenkungen im November und Dezember 2011 wirkten sich auf die Zinssätze in Österreich aufgrund des viel höheren Anteils variabel verzinsten Kredite stärker aus als im Euroraum.

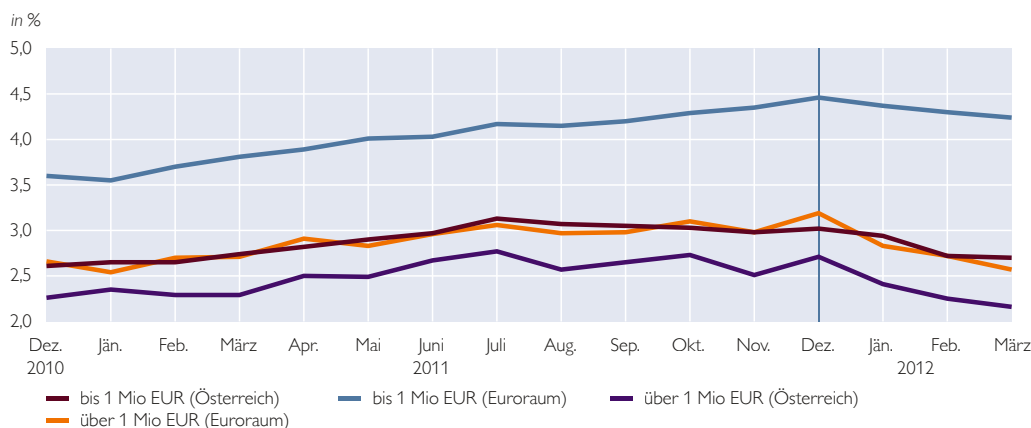
### 5.1 Österreichische Kleinunternehmen profitieren am meisten von Zinssatzsenkungen

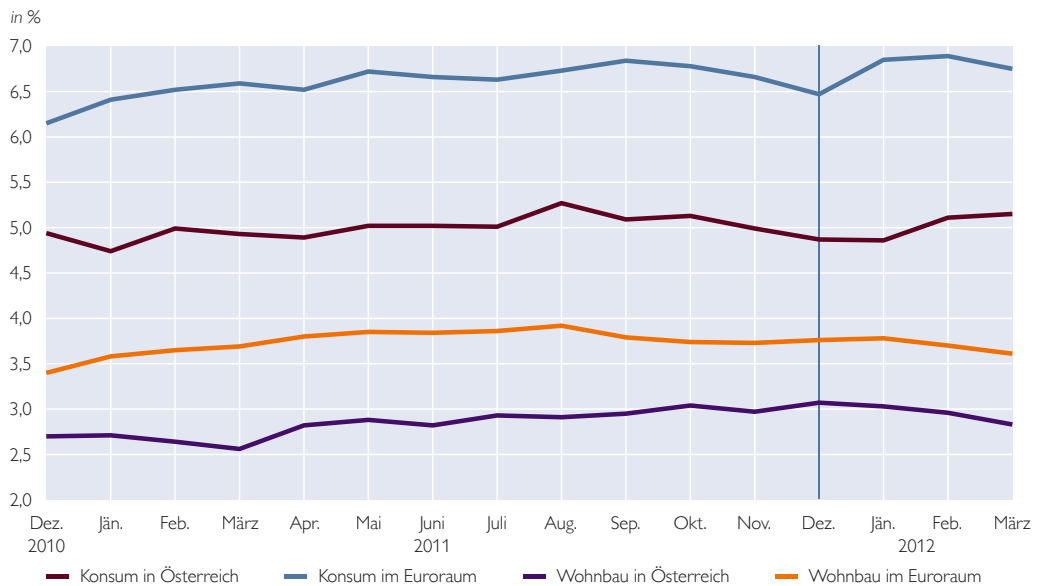
Die Kreditzinssätze für Unternehmenskredite bis 1 Mio EUR in Österreich sanken von Oktober 2011 bis März 2012 im Neugeschäft um 33 Basispunkte auf 2,7%; das ist der niedrigste Wert seit Februar 2011 (2,65%). Die

Weitergabe der günstigeren Refinanzierungsbedingungen der letzten fünf Monate erfolgte hingegen für *Kleinunternehmen* im Euroraum mit 6 Basispunkten in geringerem Umfang. Diese mussten im März 2012 mit 4,24% um 1,54 Prozentpunkte mehr als in Österreich bezahlen. Die Zinssatzdifferenz erhöhte sich in dieser Kreditkategorie in den letzten fünf Monaten um 27 Basispunkte und seit Juni 2011 sogar um 50 Basispunkte. Bei *Großkrediten* (über 1 Mio EUR) öffnete sich die Schere zwischen Österreich und Euroraum nur geringfügig. Die Zinssätze für Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen über 1 Mio EUR gingen in den letzten fünf Monaten in Österreich um 57 Basispunkte auf 2,16% und im Euroraum um 53 Basispunkte auf 2,57% zurück und somit stärker als jene für Kredite bis 1 Mio EUR. Der Zinsvorteil österreichischer Unternehmen für *Großkredite* lag im März 2012 mit 41 Basispunkten nur unmaßgeblich über dem Durchschnitt der letzten zwölf Monate (39 Basispunkte).

Grafik 7

### Kreditzinssätze für nichtfinanzielle Unternehmen im Neugeschäft



**Kreditzinssätze für private Haushalte im Neugeschäft****5.2 Zinsvorteil für private Haushalte bleibt bestehen**

Der Zinssatz für Wohnbaukredite an österreichische private Haushalte sank im Neugeschäft seit Oktober 2011 um 21 Basispunkte auf 2,83% und damit auf den tiefsten Wert seit Juni 2011 (2,82%). Im selben Zeitraum ging der Zinssatz für Wohnbaukredite im Euroraum um nur 11 Basispunkte auf 3,61% zurück, sodass der Zinsvorteil österreichischer Haushalte in diesem Kreditsegment auf 78 Basispunkte anstieg. Im Bereich der Konsumkredite zahlten österreichische Kunden im März 2012 5,15%, das sind um 160 Basispunkte weniger als private Haushalte im Euroraum (6,75%).

**6 Investmentfonds: Nettokapitalabflüssen stehen hohe Kursgewinne gegenüber**

Nach einer Abnahme des Fondsvolumens (inklusive „Fonds in Fonds“-Veranlagungen) im Jahr 2011 um 10,18 Mrd EUR (6,9%) kam es im ersten Quartal

2012 wieder zu einer leichten Zunahme von 3,43 Mrd EUR (+2,5%) auf 140,93 Mrd EUR. Ein Vergleich der Fondsvolumenentwicklung Österreichs mit jener im Euro-Währungsgebiet zeigt allerdings ein sehr ernüchterndes Ergebnis. Während sich das Fondsvolumen im gesamten Euroraum im ersten Quartal 2012 um 6,3% erhöht hat, war der Anstieg in Österreich mit 2,5% nicht einmal halb so hoch.

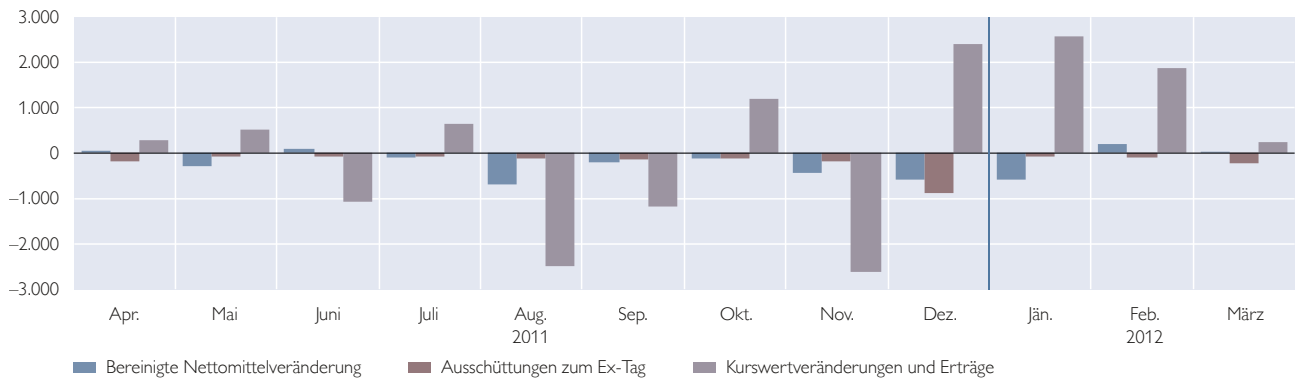
Der Anteil des Fondsvolumens österreichischer Fonds am Euroraum sank weiter und betrug Ende März 2012 lediglich 2,0%.

Im ersten Quartal 2012 wurden Rentenwerte im Inland um 0,35 Mrd EUR bzw. 2,1% und im Ausland um 1,00 Mrd EUR bzw. 1,7% abgebaut.

Aktien und Beteiligungspapiere hingegen wurden nur im Inland verkauft (-0,05 Mrd EUR bzw. -1,6%), während ausländische Aktien und Beteiligungspapiere um 0,44 Mrd EUR bzw. 3,6% aufgestockt wurden.

### Nettomittelveränderung, Ausschüttung und Kurswertveränderung

in Mio EUR



Quelle: OeNB.

Ebenfalls reduziert wurden inländische Investmentzertifikate (-1,32 Mrd EUR bzw. -6,3%), während in ausländische Investmentzertifikate mit 0,95 Mrd EUR bzw. 6,1% relativ stark investiert wurde.

Die einzigen Inlandsinvestitionen (0,04 Mrd EUR bzw. +2,2%) konnten bei Immobilien- und Sachanlagevermögen festgestellt werden. Insgesamt wurden in das Instrument Immobilien- und Sachanlagevermögen 0,07 Mrd EUR bzw. 2,3% investiert.

Das in Österreich seit Einführung der Kapitalertragsteuer (KESt) abnehmende Interesse an Fonds zeigte sich auch im ersten Quartal 2012 in Form eines Nettokapitalabflusses von 0,72 Mrd EUR (Nettomittelabfluss von 0,34 Mrd EUR und Ausschüttungen von 0,37 Mrd EUR). Hohe Kursgewinne von 4,69 Mrd EUR halfen jedoch, das konsolidierte Fondsvolumen im ersten Quartal 2012 um 3,98 Mrd EUR bzw. 3,4% auf 120,72 Mrd EUR zu erhöhen. Im Gesamtjahr 2011 betrug die Abnahme des Fondsvolumens 7,05 Mrd EUR. Der aktuelle Stand entspricht in etwa dem Stand vom zweiten Quartal 2005.

Von Anfang Jänner 2012 bis Ende März 2012 ergab sich eine kapital-

gewichtete durchschnittliche Gesamtpformance aller österreichischen Investmentfonds (Publikumsfonds und Spezialfonds) von 3,9%. Dabei verzeichneten Aktienfonds einen Kursgewinn von 9,2%, Mischfonds ein Plus von 3,7% und Rentenfonds ein positives Ergebnis von 2,9%. Hedgefonds konnten +1,7% erzielen. Das schlechteste Ergebnis zeigte mit +0,4% die Kategorie Sonstige Fonds, die allerdings nur ein sehr geringes Volumen aufweist.

Die Geldmarktfonds konnten eine positive Performance von 1,0% erzielen, gefolgt von den Immobilienfonds mit +0,8%.

### 7 Erste Auswirkungen der Reduktion der staatlichen Bausparprämie

Mit 1. April 2012 wurde der Prozentsatz der staatlichen Bausparprämie um die Hälfte auf 1,5% reduziert. Seit Bekanntgabe dieser Maßnahme im Februar 2012 lassen sich bereits Auswirkungen in den verschiedenen statistischen Erhebungen erkennen. So gab es insbesondere eine verstärkt rückläufige Entwicklung bei Neuabschlüssen von Bausparverträgen. Bereits im Gesamtjahr 2011 wurden 59.000 Bauspar-



verträge weniger abgeschlossen als im Vergleichsjahr 2010. Dieser Trend verschärfte sich mit Bekanntwerden der reduzierten staatlichen Förderung und im ersten Quartal 2012 wurden um 43.000 Bausparverträge weniger abgeschlossen als im ersten Quartal des Vorjahres. Die Abnahme der Neuabschlüsse wirkte sich in der Folge auf die gesamte Anzahl der Bausparverträge mit einer negativen Jahreswachstumsrate von  $-0,8\%$  aus. Während die Stückzahl Ende des ersten Quartals 2011 bei rund 5,5 Millionen lag, waren es Ende des ersten Quartals 2012 5,4 Millionen.

Im Gegensatz zum relativ starken Einlagenwachstum über den gesamten Bankensektor stagnierten die Einlagen bei Bausparkassen ( $+0,1\%$ ) im ersten Quartal. Da sich der Bestand der Einlagen weniger dynamisch entwickelte als jener der Kredite ( $+0,5\%$ ), reduzierte sich der bei Bausparkassen in der Vergangenheit übliche, sehr hohe Einlagenüberhang deutlich.

Eine eingehendere Analyse der Auswirkungen der Herabsetzung der staatlichen Bausparprämie nimmt Andrea Haas in einem Kurzbericht in dieser Publikation vor.

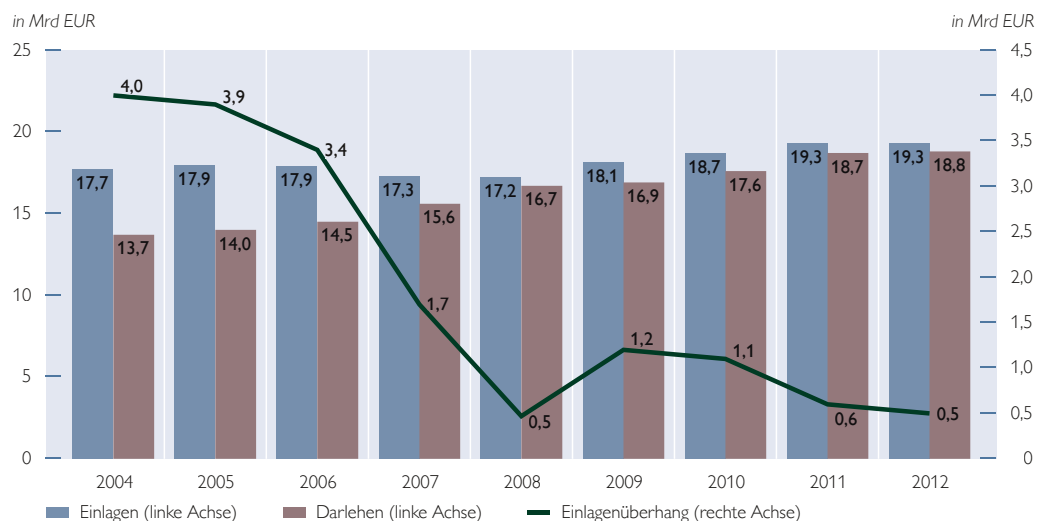
## 8 Steigende Performance der Pensionskassen

Der Vermögensbestand zum Ultimo März 2012 belief sich auf 15,7 Mrd EUR. Im ersten Quartal 2012 wurde mit  $5,9\%$  oder 870 Mio EUR der höchste Zuwachs in einem Quartal seit Juni 2003 erreicht. Da laut Berechnungen der Oesterreichischen Kontrollbank (OeKB)<sup>3</sup> die Performance der Veranlagungen der Pensionskassen  $4,29\%$  betrug, dürften mehr als  $70\%$  des Zuwachses (über 600 Mio EUR) auf Wertsteigerungen zurückzuführen sein. Der Rest von rund 250 Mio EUR stellt einen Nettozufluss in die Pensionskassen dar. Das entspricht dem Nettokapitalzufluss des gesamten Jahres 2011.

Die Jahreswachstumsrate des gesamten Vermögensbestands betrug  $+4,8\%$

Grafik 10

### Bauspareinlagen und -darlehen



Quelle: OeNB.

<sup>3</sup> [www.oebk.at/de/kapitalmarkt/finanzdaten/pensionskassen/seiten/gesamtaggregate.aspx](http://www.oebk.at/de/kapitalmarkt/finanzdaten/pensionskassen/seiten/gesamtaggregate.aspx). Stand: 22. März 2012.

Grafik 11

## Pensionskassen – Vermögensbestand



Quelle: OeNB.

und zeigte eine Erholung im Vergleich zu der negativen Performance im Jahr 2011. Im Jahresvergleich ergab sich ein stärkerer Anstieg beim Vermögensbestand in Fremdwährung (+12,7%) im Verhältnis zum Vermögensbestand in Euro (+4,6%). Trotzdem lag der Anteil am Vermögensbestand in Euro bei 96,7%.

Die Investmentzertifikate blieben mit Abstand die wichtigste Veranlagungskategorie seit knapp zwei Jahrzehnten. Der Anteil der Investmentzertifikate inländischer sowie ausländischer Emittenten am Vermögensbestand lag bei 92,2% (14,4 Mrd EUR). Einen sehr kleinen Anteil von 1,8% bzw. 288 Mio EUR hatten die Rentenwerte.

Mithilfe von Daten der OeKB kann außerdem ermittelt werden, in welche

Finanzierungsinstrumente die Pensionskassen direkt oder indirekt („look through“ = durchgerechnet) investiert haben. Bei der Aufteilung des Vermogensbestands konnte eine Zunahme von 4,3 Prozentpunkten bei Investitionen in Aktien (Anteil 35,3%) beobachtet werden, hingegen eine Abnahme in Höhe von 4 Prozentpunkten bei der Position Anleihen, Guthaben und Darlehen (Anteil 61%). Zieht man die Veranlagungen in Darlehen und Guthaben (gemäß OeNB-Statistik) ab, so ergibt sich ein durchgerechneter Anleihenanteil von knapp 57%. Bei der Position Immobilien gab es einen marginalen Rückgang um 0,3 Prozentpunkte auf einen Anteil von 3,7% am Gesamtvermogensbestand.

### Ausgewählte Kennzahlen aus dem Bereich der Finanzstatistik

Unkonsolidiert	Stand März 12	Kumulative Veränderung	
		Q1 12	Q1 11
Anzahl der Hauptanstalten	823		-2
Anzahl der Auslandsstöchter (>25%)	104		-2
	<i>in Mio EUR</i>	<i>in %</i>	
Bilanzsumme	1.011.853	-0,2	1,1
Direktkredite	318.130	-0,4	-1,0
Spareinlagen	158.781	1,1	0,3
Vermögensbestand Pensionskassen	15.664	5,9	-0,2
Verwaltetes Vermögen Investmentfonds	140.934	2,5	-0,9
	<i>in %</i>	<i>in Prozentpunkten</i>	
Anteil der FW-Kredite an Gesamtkrediten	17,2	-0,3	-0,7
Anteil der Kredite in JPY an FW-Krediten insgesamt	5,6	-0,7	-0,1
Anteil der Kredite in CHF an FW-Krediten insgesamt	87,0	0,8	0,2
Anteil Auslandsaktiva an der Bilanzsumme	31,4	-0,2	1,1
Anteil Auslandspassiva an der Bilanzsumme	24,7	-0,1	0,4
Cost-Income-Ratio	58,6	-2,3	1,2
Relation Nettozinsertrag/Betriebserträge	48,1	-1,9	2,3
Relation Personalaufwand/Betriebsaufwendungen	52,2	1,0	1,4
Kernkapitalquote unkonsolidiert	15,2	1,0	0,1

Quelle: OeNB.